

**Ein flexibler (NMBL)
Ansatz für das
Engagement junger
Menschen bei P/CVE**

Dieser Thesenbeitrag wurde von Kosta Lucas von Synq Up und Jonathan Russell von Breakthrough Media verfasst, mit Beiträgen von RAN Young, Extremely Together und YouthCAN-Mitgliedern.

Es mangelt nicht an exzellenter Theorie und Praxis bei der Verhinderung und Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus (P/CVE), von denen ein Großteil von einigen der fast 5.000 Praktizierenden im Rahmen des Radicalisation Awareness Network (RAN) entwickelt und durchgeführt wurde und von denen viele Fallstudien in die RAN-Sammlung aufgenommen wurden. Angesichts der erneuten Betonung des "Multi-Stakeholderismus" ist es jedoch klar, dass ein wahrer Vorteil von RAN seine Fähigkeit ist, diese Praktizierenden zu vernetzen und sie zu befähigen, mehr als eine Summe ihrer Teile zu werden. Doch das kann unzureichend sein. Diese Stakeholder kommen aus unterschiedlichen Hintergründen, Perspektiven und Tätigkeitsbereichen, und es wäre naiv zu glauben, dass sie nahtlos zusammenarbeiten können.

Dieses Handbuch zielt daher darauf ab, die Lücke zwischen zwei solchen Beteiligten, den Praktizierenden an vorderster Front und den Jugendlichen, zu schließen, um eine bessere Koordination im Hinblick auf die P/CVE-Ziele zu erleichtern. Da der Schwerpunkt in der P/CVE-Arbeit historisch gesehen nicht auf dem Engagement der Jugendlichen liegt, vertritt man die Auffassung, dass Jugendliche derzeit möglicherweise nicht direkt in diesem Bereich tätig sind, jedoch dazu befugt sein könnten. Daher sind Tipps enthalten, wie dies sicher und effektiv geschehen kann.



RAN THEMEN-BEITRAG

Einführung	6
NAME THE PROBLEM (Problem beim Namen nennen)	10
MAP THE SOLUTION (LÖSUNG AUFZEICHNEN)	13
MIT DEN BESTEN MITTELN AUFBAUEN	23
MIT GUTEM BEISPIEL VORANGEHEN	27
SPEZIELLE BERATUNG FÜR VERSCHIEDENE BEREICHE	28
NMBL MATRIX	29
RESSOURCENLISTE UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR	32

Einführung

In der gesamten EU hat jeder Mitgliedstaat unterschiedliche Prioritäten bei P/CVE, je nach nationalem Bedrohungsbild; den Kontext, die Kultur und die Gesetzgebung; und die verfügbaren Ressourcen, zu denen auch die Stärke der Zivilgesellschaft (oder deren Fehlen) gehört. Aufgrund des Umfangs und der Komplexität der Herausforderungen, die sich aus Radikalisierung, gewalttätigem Extremismus, Terrorismus und dessen Prävention ergeben, hat sich jedoch ein Konsens in zwei Bereichen herausgebildet. Erstens, dass wir einen Multi-Stakeholder-Ansatz fördern sollten, da kein einziges Ministerium, keine Behörde, kein einziger Praktizierender oder Akteur in der Lage ist, die Ziele allein zu erreichen; und zweitens, dass die Jugend als ein potenzieller Stakeholder in diesem Bereich immer wieder zu wenig einbezogen wird und dass wir gemeinsam versuchen sollten, diesen Mangel zu beheben.

Genauer gesagt, beruht das Engagement der Jugendlichen innerhalb von P/CVE auf mehreren Beobachtungen:

- erstens, dass im ersten Jahrzehnt von P/CVE junge Menschen eher als Teil des Problems angesehen wurden als Teil der Lösung, da junge Menschen den höchsten Prozentsatz von Personen ausmachten, die sich extremistischen Gruppen anschlossen;
- zweitens, dass ein Engagement für lokalisierte P/CVE die Nutzung bereits bestehender Beziehungen im Umfeld schutzbedürftiger Personen erfordert und dass Peer-to-Peer-Beziehungen (d.h. junge Menschen zu jungen Menschen) von größter Bedeutung sind; und
- drittens, dass aufgrund des Erfolgs der Maßnahmen zur Terrorismusbekämpfung, einschließlich, aber nicht beschränkt auf P/CVE, gewalttätige Extremisten ihre Rekrutierungs- und Radikalisierungsstrategien und -taktiken häufiger ändern, was zur Verkürzung von Generationen (oder zur Entwicklung von Mikrogenerationen) führt. Das bedeutet, dass sich 18 bis 25-jährige Extremisten anders verhalten als 25 bis 35-jährige Extremisten, nicht zuletzt durch immer innovativere Ansätze in den Bereichen Kommunikation und Technologie. P/CVE-Praktizierende müssen Schritt halten, um effektiv zu bleiben, und junge Menschen aus diesen unterschiedlichen Generationen sind dabei wichtige Partner.

Während P/CVE auf dem Weg zu einem Modell der öffentlichen Gesundheit voranschreitet, bei dem ganze Gemeinschaften zusammenkommen, um das Auftreten von Bedrohungen zu verhindern, Probleme zu identifizieren, wenn sie auftreten, und ihre bestehenden individuellen und kollektiven Stärken zu nutzen, um Lösungen zu finden, wird sich der Fokus auf die Beziehungen zwischen den Beteiligten verlagern und die Art und Weise ihrer Zusammenarbeit verbessern. Um dies zu erleichtern, wird es notwendig sein, Ansätze, Modelle (und in diesem Fall eine Matrix) zu entwickeln, um gemeinsame Interessen, eine gemeinsame Sprache und einen für beide Seiten geeigneten Rahmen zu finden. Dieses Dokument stellt ein neues Modell vor, um das Engagement der Europäischen Kommission und des Radicalisation Awareness Networks für den Multi-Stakeholderismus zum Leben zu erwecken, und soll von Praktizierenden und jungen Menschen an vorderster Front genutzt werden, um gemeinsame P/CVE-Ziele zu erreichen.

Hintergrund

Die Europäische Kommission hat sich zur Stärkung und zum Engagement mit Jugendlichen in P/CVE verpflichtet, indem sie RAN Young unter der Schirmherrschaft der Arbeitsgruppe Jugend, Familien und Gemeinschaften (RAN YF&C) gegründet hat, die ihre erste Sitzung im März 2017 abhielt und die ab 2019 zum Status einer vollständigen Arbeitsgruppe erhoben wird. In der Zwischenzeit hat sich RAN Young viermal getroffen, um eine Vielzahl von Tätigkeitsbereichen zu diskutieren, und hat Dutzende von jungen Menschen, die sich bereits mit P/CVE auskennen, entweder in einem beruflichen oder ehrenamtlichen Kontext, beschäftigt.

Mitglieder von RAN Young sind später Teil der Untergruppen der anderen neun Arbeitsgruppen geworden und haben eine Perspektive seitens der Jugendlichen zu diesen verschiedenen Praxisbereichen (Bildung, lokal, Erinnerung an die Opfer, etc.) beigetragen. Vor allem aber hat sich RAN Young mit der RAN Communications and Narratives Working Group (RAN Kommunikations- und Narrativen-Arbeitsgruppe) für ein gemeinsames Treffen im April 2018 in Madrid zusammengeschlossen, um eine gemeinsame Sprache und einen gemeinsamen Ansatz zu finden und inspirierende Praktiken zwischen Praktizierenden im Bereich der Kommunikation und jungen Menschen auszutauschen und zukünftige Bereiche für die Zusammenarbeit festzulegen. Anschließend wurde im Rahmen der Veranstaltung Policy and Practice(Strategie und Praxis) ein dritter Stakeholder, die politischen Entscheidungsträger, in echtem Multi-Stakeholder-Geist in die Diskussion eingeführt. Dieser praktische Leitfaden wird diese weitere Zusammenarbeit unterstützen.

RAN Young führte im Juni 2018 auch einen Studienbesuch in Leicester durch und erkannte so, dass es innerhalb der EU Gebiete gibt, zu denen Leicester gehört, in denen die P/CVE-Arbeit junge Menschen effektiv engagiert und stärkt. Dieser praktische Leitfaden baut auf einigen der in Leicester gewonnenen Erkenntnisse auf und versucht, diese inspirierenden Praktiken für die zukünftige und übertragbare Nutzung in der gesamten EU aufzustellen.

RAN ist innerhalb der EU nicht allein, wenn es darum geht, die Befähigung junger Menschen zur Prävention oder Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus zu fördern. Die Europäische Kommission hat die Kofi Annan Stiftung bei der Prüfung von Jugendführung und Vorbildern in diesem breiteren Bereich unterstützt. Dies führte zur Gründung von Extremely Together, einer globalen Bewegung für junge Menschen, die von 10 jungen Führungskräften geleitet wird, die alle sehr unterschiedliche Erfahrungen und Fachkenntnisse im Bereich P/CVE haben. Ebenso ist YouthCAN ein Netzwerk, das versucht, die jugendlichen P/CVE-Bemühungen international zu unterstützen, den Austausch von Wissen und Praxis zu ermöglichen, um die Zusammenarbeit und Co-Creation zu fördern, dies mit besonderem Fokus auf Gegenreden in ihren Youth Innovation Labs. Im Vorfeld der Erstellung dieses Leitfadens führten die Autoren eine offene Forschungsberatung mit den Mitgliedern von RAN Young, Extremely Together und YouthCAN durch. Dieser Leitfaden baut auf einigen ihrer Ratschläge auf.

Der NMBL-Ansatz

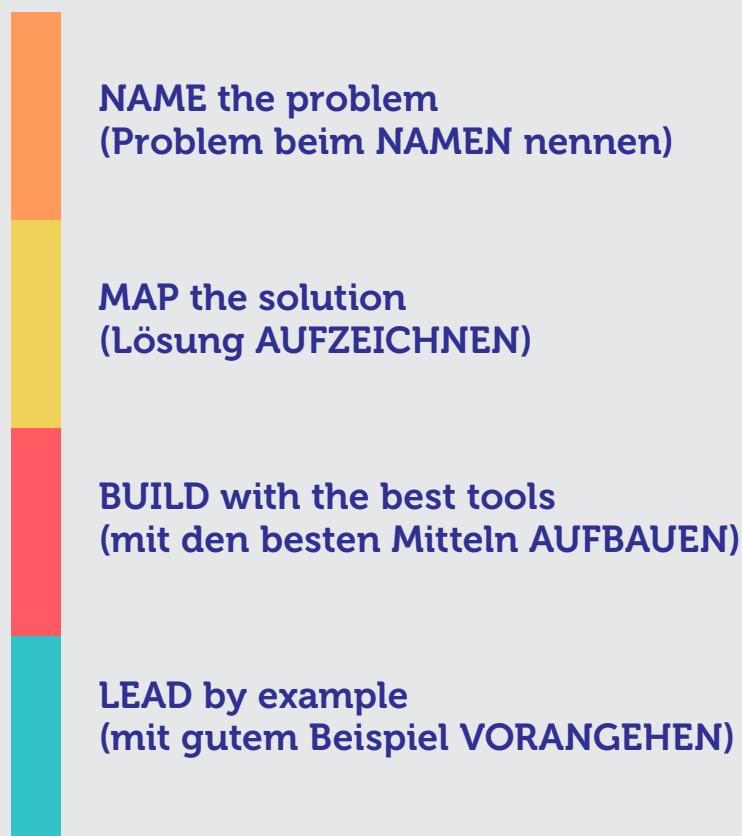
Ziel dieses Handbuchs ist es, Praktizierenden, die mit jungen Menschen arbeiten, eine Schritt-für-Schritt-Anleitung zu geben, wie sie am besten in alle Initiativen einbezogen werden können, die darauf abzielen, gewalttätigen Extremismus zu verhindern oder zu bekämpfen.

Der nachfolgend dargestellte Ansatz ist ideal für alle Praktizierenden, seien es Einzelpersonen, die mit Jugendlichen arbeiten (z.B. Jugendarbeiter), um ein Programm zu entwickeln, oder Organisationen, die in irgendeiner Weise mit Jugendlichen arbeiten (z.B. Organisationen mit Jugenddiensten oder jugendgeführten Organisationen).

Die darin enthaltenen Ratschläge wurden mit einer Kombination aus Forschung, Programm und praktischer Erfahrung entwickelt, um das zu schaffen, was RAN den NMBL-Ansatz ("flexibel") nennt.

Der NMBL-Ansatz für jugendfokussierte P/CVE ist mehr als nur ein niedliches Akronym - es ist eine Philosophie, die eine effektive Planung des Jugendengagements und der Projektgestaltung unterstützt. „Flexibel“ zu sein bedeutet nicht nur, sich an externe Herausforderungen anzupassen, sondern auch reflexiv genug zu sein, um interne Herausforderungen zu identifizieren und mit ihnen zu arbeiten. NMBL zu sein ist ein sicherer Weg, um dies zu erreichen.

Der NMBL-Ansatz bietet Praktizierenden eine leicht zu merkende Gedächtnisstütze, wenn sie sich auf jugendorientierte P/CVE konzentrieren.



Verwenden der NMBL-Matrix

Die NMBL Matrix ist am Ende dieses Handbuchs enthalten. Die Matrix wurde als einfache und effiziente Möglichkeit konzipiert, geplante P/CVE-Aktivitäten mit jungen Menschen auf der Grundlage des beschriebenen NMBL-Ansatzes zu planen. Sie ist keineswegs vollständig und soll den Praktizierenden helfen, ihre Ideen zu visualisieren und gleichzeitig sicherstellen, dass die relevanten Überlegungen auf irgendeine Weise berücksichtigt werden.



NAME THE PROBLEM

(Problem beim Namen nennen)

Das Wichtigste, was Sie vor Beginn einer P/CVE-Initiative tun sollten, ist, den Kontext zu verstehen, aus dem heraus Sie arbeiten. Ein einheitlicher Ansatz wird für P/CVE niemals empfohlen, da die Ursachen und Erscheinungsformen von gewalttätigem Extremismus in jedem Kontext anders sind. Der naheliegendste Ausgangspunkt ist es, die spezifischen Probleme, die Sie in Ihrer Gemeinschaftseinstellung bemerken, zu **benennen** und zu identifizieren, durch was sie verursacht werden könnten.

Q: Wie tritt gewalttätiger Extremismus in Ihrem Kontext auf?

Gewalttätiger Extremismus ist ein Oberbegriff, der ein Spektrum von Verhaltensweisen umfasst:

- Gewalttätiger Extremismus ist ein Oberbegriff, der ein Spektrum von Verhaltensweisen umfasst:
- Hassreden, sowohl online als auch offline
- Gemeinschafts-/Gruppengewalt und gewalttätiger Protest
- Hasskriminalität und Terrorismus

Seien Sie sich darüber im Klaren, wie sich gewalttätiger Extremismus in Ihrer Gemeinschaft manifestiert, da je nach Typ etwas unterschiedliche Überlegungen anzustellen sind. Wenn sich beispielsweise gewalttätiger Extremismus als körperliche Gewalt oder Sachbeschädigung manifestiert, müssen Sie möglicherweise die Rolle der Polizei oder Ihrer Schule berücksichtigen, wenn er auf dem Schulhof stattfindet.

Es ist auch wichtig, sich daran zu erinnern, dass gewalttätiger Extremismus zwar online und offline unterschiedlich manifestiert werden kann, aber beide Arten wichtige Aspekte Ihres Kontexts sind. Im modernen Leben verschmelzen die beiden, und obwohl es eine Theorie gibt, die darauf hindeutet, dass sich Individuen online anders verhalten (z.B. der Online-Desinhibitionseffekt), erfordert das Verständnis und die Benennung des Problems eine umfassende Sicht auf so viele Bereiche wie möglich.

Q: Welche sind die identifizierbaren Ursachen für dieses Verhalten?

Obwohl es verschiedene Push, Pull und persönliche Faktoren gibt, die gewalttätiges extremistisches Verhalten beeinflussen, sind P/CVE-Initiativen in Gemeinschaften am besten geeignet, die kollektiven Motivatoren anzusprechen (d.h. Einflüsse, die mehr als eine Person oder Familie betreffen). Dies ist wichtig, da gewalttätige extremistische Gruppen und Ursachen sich stark auf Vorstellungen von kollektiver Erfahrung und Identität konzentrieren.

Berücksichtigen Sie die folgenden Motivatoren:

- *Politische Motivatoren* wie globale Ereignisse, Konfliktzonen, Achtung der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit.
- *Sozioökonomische Motivatoren* wie fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten und Einkommen, Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung (akademisch und ideologisch) und Wahrnehmung bzw. Niveau der Bürgerbeteiligung.
- *Kulturelle (oder kulturübergreifende) Motivatoren* wie Diskriminierung, Gemeinschaftskonflikte und kollektive Narrative („gemeinsame Traumata und Erfolge“).

Wenn man diese Motivatoren betrachtet, müssen Praktizierende weder ein Werturteil über sie abgeben noch feststellen, ob sie begründet sind. Es gibt sehr wohl eine verschwommene Grenze zwischen realen und wahrgenommenen Motivatoren, und beide können als Motivationsfaktoren für gewalttätiges extremistisches Verhalten genutzt werden.

Q: Wie werden Jugendliche von diesen Einflussfaktoren beeinflusst?

Wie wir heute wissen, sind junge Menschen (definiert als zwischen 19 und 25 Jahre alt) nicht nur in Bezug auf gezielte Rekrutierung und Gewalt am stärksten betroffen, sie haben auch das Potenzial, die wirksamsten Akteure für einen Wandel zu sein. Im Hinblick auf die verschiedenen Arten, wie Jugendliche von den aktuellen Herausforderungen betroffen sind:

- Sind sie Ziel von Rekrutierern?
- Werden sie schädlichen/hassvollen Ideologien ausgesetzt?
- Gibt es alternativ dazu aktive Jugendgruppen/Aktivitäten, die daran interessiert sind, Kompetenz für P/CVE zu entwickeln?

Dies von Anfang an klarzustellen, ist integraler Bestandteil der Gestaltung eines Programms oder einer Initiative, das junge Menschen auf die sinnvollste Weise einbezieht. Es ist ganz einfach so: Wenn Ihr Programm oder Ihre Initiative für junge Menschen nicht interessant oder relevant ist, werden sie sich wahrscheinlich nicht länger engagieren und in das Programm investieren. Es ist unerlässlich, die Attraktivität von Rekrutierern und Ideologien zu erkennen, wenn man versucht, seine Zielgruppe zu verstehen, und einen gleichwertigen und gegensätzlichen Appell zu erzeugen, ist eine große Herausforderung für P/CVE-Initiativen.

Q: Welche anderen Dynamiken müssen Sie in Ihrem Umfeld berücksichtigen?

Es ist wichtig, sich selbst den Raum zu geben, um auch die „X-Faktoren“ im eigenen Umfeld zu berücksichtigen. Dies bedeutet, dass sowohl die Ressourcen in Ihrer Gemeinde, die Ihr Programm stärken könnten, als auch die Risiken, die sich auf seine Wirksamkeit und Reichweite auswirken könnten, berücksichtigt

werden müssen. Denken Sie daran, dass die oben genannten Faktoren in vielen verschiedenen Kontexten weitgehend ähnlich sein können, aber die Art und Weise, wie Gemeinschaften miteinander interagieren, sehr unterschiedlich sein kann.

Einflussnehmende Figuren und Gruppen

Dies könnten einflussreiche Meinungsbildner sein, die gute Rollenvorbilder sind. Oder es könnten negative Einflüsse sein (Extremisten, Prediger, Gewaltgruppen, usw.) denen gefährdete Personen ausgesetzt sind. Überlegen Sie, was deren Botschaften sind und welche Chancen oder Risiken sie bieten. Kann Ihre Organisation die positiven Aspekte davon nutzen? Oder müssen Sie die Auswirkungen negativer Einflüsse wie aktive extremistische Gruppen oder Gruppen, die für Ihre Programmziele kritisch sind, abschwächen?

Weitere Erscheinungsformen der Ursachen

Gewalttätiges extremistisches Verhalten ist nur eine Manifestation der vielfältigen Faktoren, die die Radikalisierung beeinflussen. Um sowohl die Anfälligkeit junger Menschen für moralische Veränderungen als auch die Anfälligkeit für radikalisierte Umfelder vollständig zu verstehen, ist es wichtig, einen Kontext umfassend und aus allen Perspektiven zu betrachten. Dies wird Ihnen helfen, eine Aktion zu entwerfen, die für das Problem und den Kontext am besten geeignet ist, die Effektivität verbessert und Risiken mindert.

Wahrnehmungen von P/CVE

Die Stigmatisierung der P/CVE-Programmierung ist ein sehr reales und greifbares Hindernis für die Beteiligung der Gemeinschaft an der Programmierung. Dies zu berücksichtigen ist bei der Planung unvermeidlich. Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass dieses Problem in Ihrer Gemeinde auftritt? Sind die Menschen verunsichert oder aufgeschlossen? Überlegen Sie, was Sie tun können, um die Menschen aufgeschlossener gegenüber Ihrer Initiative zu machen.

Warum ist das Problem nicht schlimmer?

Auch wenn es etwas kontraintuitiv ist, lohnt es sich, sich diese Frage zu stellen: "Was ist in diesem Zusammenhang vorhanden, das eine präventive Wirkung hat?" Die Programmgestaltung muss nicht von Grund auf neu erfolgen, und manchmal sind die besten Präventionsmöglichkeiten bereits vorhanden und müssen einfach nur optimiert werden. Wenn Sie dies nicht erkennen, kann es zu einer Fehleinteilung von Ressourcen, einer Fehlinterpretation des Problems und zu unbeabsichtigten negativen Folgen kommen, wenn es um eine gestörte Gemeinschaftsdynamik geht.

MAP THE SOLUTION (LÖSUNG AUFZEICHNEN)

Die Identifizierung der treibenden Kräfte gewalttätigen extremistischen Verhaltens in Ihrer Gemeinschaft ist nur der erste Schritt. Der nächste Schritt ist es, die wichtigen Aspekte eines Lösungsvorschlags **abzubilden**, damit das Programm den Bedürfnissen entspricht.

Q: Wer wird im Mittelpunkt Ihres Programms sein?

Oder, einfacher gesagt, *wem wollen Sie zuerst helfen?* Diese Frage steht in direktem Zusammenhang mit der früheren Frage: „Wie sind Jugendliche betroffen?“ – Denken Sie darüber nach, was am sinnvollsten ist, basierend auf den Bedürfnissen, die Sie zuvor identifiziert haben. Werden Sie hauptsächlich arbeiten mit:

- jungen Menschen, die als Zielgruppe der Rekrutierung dienen;
- Aufbau von Gemeinschaften zur Unterstützung junger Menschen; oder
- komplette Gemeinschaften?

Diese Frage ist ein Balanceakt zwischen den Schwachstellen, denen Jugendliche ausgesetzt sind, und den Vorteilen, die Jugendliche mitbringen. Es ist verständlich, direkt mit jungen Menschen in Kontakt treten zu wollen, die direkt von extremistischen Einflüssen betroffen sind, aber das ist vielleicht nicht immer möglich. Es kann auch nicht der Bereich sein, in dem Sie am effektivsten sein könnten. Berücksichtigen Sie bei dieser Entscheidung einige der folgenden Punkte:

- Zu welchen Zielgruppen haben Sie Zugang?
- Wie werden Sie und/oder Ihre Organisation von jungen Menschen wahrgenommen?
- Gibt es bereits Jugendnetzwerke, in die Sie stattdessen einsteigen können?

Neben der Beurteilung Ihrer Zielgruppe ist es wichtig, mehr über sie zu erfahren und so fokussiert wie möglich zu sein, da die bei diesem Mapping gewonnenen Erkenntnisse später in der Lösungsphase des Projektdesigns von Nutzen sein werden.

- Welche demographischen Faktoren haben sie gemeinsam (Alter, Geschlecht, Standort, Vorstrafen, usw.)?
- Welche sind die akutesten Schwachstellen (Identitätsprobleme, persönliche Krisen, unerfüllte Wünsche, Probleme, usw.)?
- Welchen radikalisierenden Rahmenbedingungen sind sie ausgesetzt (lokale Gruppen, Social Media-Seiten, Medienkonsumgewohnheiten, extremistische Prediger usw.)?

Q: Was wird das Hauptziel Ihres Programms sein?

P/CVE-Arbeit kann wie eine beliebige Anzahl von Projekten aussehen, die alle sehr unterschiedliche Ziele haben. Da gewalttätiger Extremismus ein gesellschaftliches Problem ist, ist auch die Reaktion erforderlich. Das bedeutet, dass die Programme so konzipiert werden sollten, dass sie ihre eigenen Schwerpunkte haben und gleichzeitig bestehende Initiativen ergänzen, um die gemeinsame Wirkung zu maximieren. Je nach den Herausforderungen, die Sie zuvor identifiziert haben, können Sie einen der folgenden Bereiche in Betracht ziehen, auf die Sie sich konzentrieren sollten (wie von USAID, [Promising practices in engaging youth in peace and security](#) und [P/CVE \(Vielversprechende Praktiken bei der Einbeziehung von Jugendlichen auf dem Gebiet von Frieden und Sicherheit und P/CVE\)](#), 2017) identifiziert).

Prävention von Gewalt und Rekrutierung

Diese Kategorie bezieht sich auf breit angelegte Präventionsinitiativen, die darauf abzielen, Gemeinschaftswerte und Schutzfaktoren gegen gewalttätige extremistische Push und Pull-Einflüsse aufzubauen. Dies ist die an der stärksten präventiven Form der P/CVE-Arbeit, da sie sich auf Gemeinschaften und Einzelpersonen konzentriert, die besorgt über oder anfällig für gewalttätige extremistische Einflüsse sind, sich aber nicht unbedingt daran beteiligen.

Zu den Arbeiten, die darauf abzielen, Gewalt und Rekrutierung zu verhindern, bevor sie beginnen, gehören:

- Zusammenarbeit zwischen Gemeinschaften und religiösen Gruppen, um Vertrauen, Dialog und gegenseitiges Verständnis zu fördern, den sozialen Zusammenhalt zu stärken und Marginalisierung und Ungerechtigkeit zu verringern;
- Zusammenarbeit mit anderen jungen Menschen, um konstruktiv und gewaltfrei auf Missstände einzugehen, indem sie Fähigkeiten in Kommunikation, Lobbyarbeit und kollaborativer Problemlösung aufbauen.

Unterstützung des Ausstiegs junger Menschen

Diese Kategorie bezieht sich auf Initiativen, die darauf abzielen, jungen Menschen, die in irgendeiner Weise aktiv an gewalttätigen extremistischen Aktivitäten beteiligt sind oder waren, den Austritt oder die Trennung zu erleichtern. Dies ist eher ein interventionsartiges Modell der P/CVE-Arbeit, jedoch mit dem Versuch, Ausstiegsmöglichkeiten zu schaffen, bevor die Teilnahme illegal wird, und könnte entweder eine direkte Arbeit mit gefährdeten Jugendlichen oder mit ihren Unterstützungsgemeinschaften beinhalten.

Zu den Arbeiten, die darauf abzielen, die Trennung von Jugendlichen zu erleichtern, gehören:

- Zusammenarbeit mit jungen Menschen, die sich gewalttätigen extremistischen Gruppen angeschlossen haben, damit sie eine neue Wahl treffen können, indem man friedliche Ansätze verfolgt, um ihre Probleme anzugehen;
- junge Menschen mit Gleichaltrigen zu verbinden und Jugendliche zu befähigen, anderen jungen Menschen zu helfen, eine friedliche Zukunft für

sich selbst zu sehen, über ihre Träume, Ängste und Wünsche zu sprechen und Fähigkeiten zu erwerben, konstruktiv auf Konflikte zu reagieren;

- Zusammenarbeit mit ehemaligen gewalttätigen Extremisten, ehemaligen Kämpfern und zurückgekehrten Kämpfern, um ihnen beim Wiederaufbau und der Stärkung gesunder Beziehungen zu ihren Familien und Gemeinschaften zu helfen;
- sich dafür einzusetzen, allen jungen Menschen in der Gemeinschaft gleiche Ressourcen zur Verfügung zu stellen, um negative Anreize für die Wahl von Gewalt als Mittel zum Zugang zu Leistungen oder Ressourcen zu vermeiden.

Neue Narrative produzieren und verstärken

In dieser Kategorie wird die wichtige Rolle anerkannt, die Medien (Massen- und Social Media) bei der Sensibilisierung oder Desensibilisierung des Verhaltens junger Menschen spielen. Junge Menschen leben heute in einem Mediumfeld, das in Bezug auf den Zugang zu Informationen und Kommunikationsmöglichkeiten beispiellos ist und sowohl eine Bedrohung als auch eine Chance darstellt.

Die Produktion oder Ergänzung neuer Narrative könnte eine beliebige Anzahl der folgenden Punkte beinhalten:

- binäre Narrative über gewalttätigen Extremismus aktiv zu bekämpfen und stattdessen neue Geschichten über Frieden und positive Vorbilder zu verstärken und die Diskussion über die Zukunft zu fördern;
- Geschichten und Ideen über eine gewaltfreie Zukunft über traditionelle Medien zu verbreiten, um Millionen von Menschen jeden Alters zu erreichen;
- Inokulation des Publikums vor extremistischen Einflüssen durch: Hinweis auf die Heucheleien von Extremisten, Offenbarung ihrer Tendenz zur Manipulation der Verletzlichen, Schärfen des Bewusstseins für die Anfälligkeit des Publikums für Einflussnahme und Herausforderung extremistischer Argumente, indem man sie in abgeschwächter Form mit Gegenreden präsentiert;
- Verwendung von Social Media, um neue, authentische, originelle Stimmen zu verstärken, die sich mit denjenigen verbinden, die für Online-Rekrutierung und gewalttätige extremistische Narrative anfällig sind;
- Bereitstellung alternativer Narrative, die resilienzbildende Botschaften liefern, die den psychologischen Faktoren der Radikalisierung entsprechen, die scheinbar von Extremisten bereitgestellt werden, wie Zugehörigkeit, Zweck, Bedeutung und Selbstwertgefühl.

Aufbau sinnvoller Partnerschaften

Die abschließende breite Kategorie der P/CVE-Arbeit befasst sich im Wesentlichen mit der Wiederherstellung wichtiger Bestandteile des "gebrochenen" Sozialkapitals innerhalb einer Gemeinschaft. In Gemeinschaftssituationen, in denen die Möglichkeiten als auf eine bestimmte Gemeinschaft beschränkt wahrgenommen werden oder tatsächlich beschränkt sind, versuchen extremistische Gruppen oft, dieses Ungleichgewicht auszunutzen, um ihre Ungerechtigkeitsnarrative zu nähren und/oder den Samen des Misstrauens gegenüber der breiteren Gemeinschaft zu säen.

Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten, wie durch P/CVE-Initiativen sinnvolle Partnerschaften aufgebaut werden können. Dazu gehören:

- Zusammenarbeit mit lokalen und nationalen Regierungen sowie internationalen Institutionen, um Politik und Strategien zu entwickeln, die gewalttätigen Extremismus verhindern und bekämpfen;
- Zusammenarbeit mit anderen Jugendlichen, Organisationen der Zivilgesellschaft, Forschungseinrichtungen, religiösen Führern und Regierungen, um die Ursachen von Konflikten und Marginalisierung zu identifizieren und anzugehen;
- Zusammenarbeit mit der Polizei und anderen Sicherheitskräften, Förderung kooperativer Ansätze zur Verbesserung der Sicherheit in der Gemeinschaft und Aufbau von Vertrauen zwischen Jugendlichen und Sicherheitsakteuren.

Denken Sie daran, dass die Konzentration auf einen primären Bereich von P/CVE nicht ausschließt, dass Sie auf andere Weise effektiv sind. Wenn Sie beispielsweise eine Social-Media-Kampagne ins Leben rufen, die sich an junge Menschen richtet, die von extremistischen Botschaften angesprochen werden und damit die Rekrutierung eindämmen, können Sie auch sinnvolle Partnerschaften mit anderen Zielgruppen, wie Eltern und Akteuren, die an vorderster Front mit Jugendlichen arbeiten, fördern.

Bonding, Bridging and Linking (Verbinden, Überbrücken und Verlinken - Ellis & Abdi, 2017)

In einer Studie über die Rolle der Gemeinschaften bei der Prävention von gewalttätigem Extremismus identifizieren Ellis und Abdi drei Hauptfunktionen, die bei der Entwicklung von Programmen genutzt werden sollten.

- *bonding* (Verbinden) Beziehungen zwischen Menschen aus derselben Gemeinschaft;
- *bridging* (Überbrücken) Beziehungen zwischen Menschen aus verschiedenen Gemeinschaften;
- *linking* (Verlinken) Beziehungen zur unterstützenden Infrastruktur der Gemeinde.

Diese drei Funktionen unterstützen alle die zugrundeliegende Erkenntnis, dass "soziale Verbindung" das Herzstück der gemeinschaftlichen Widerstandsfähigkeit gegen gewalttätigen Extremismus ist, aber auch, wie wichtig es ist, die soziale Verbindung über den zwischenmenschlichen Bereich hinaus zu betrachten.

Q: Welche Fähigkeiten werden junge Menschen in Ihrem Programm erwerben?

Die Chancen und Schwachstellen werden in jedem Kontext unterschiedlich sein, aber der folgende Ausgangspunkt bleibt für alle gleich.

„Junge Menschen sollten als natürliche Präventionskräfte, Peer-to-Peer-Interventionskräfte, glaubwürdige Botschafter der Gegenrede und potenzielle Innovatoren betrachtet werden, die neue Ansätze liefern können.“

P/CVE-Jugendinitiativen erfordern einen Fokus auf eine Form der Jugendförderung, um effektiv zu sein - auf welche sollten Sie sich also konzentrieren? Eine hilfreiche Möglichkeit, darüber nachzudenken, ist, sich die Arten von Fähigkeiten vorzustellen, die Sie in drei großen Kategorien aufbauen könnten, wie sie zuvor von RAN Young identifiziert wurden:

- **Knowledge Empowerment (Wissensermächtigung)** bezieht sich auf jedes Programm, das sich auf die Verbesserung der Theorie und/oder Information konzentriert, die für P/CVE-Ergebnisse förderlich sein könnten. Dies kann vom spezifischen Lernen über P/CVE, rechtliche Rahmenbedingungen und Empfehlungspfade bis hin zu breiteren Themen wie globale Ungerechtigkeit oder die Rolle der Religion reichen.
- **Personal Empowerment (persönliche Befähigung)** bezieht sich auf jedes Programm, das sich auf die Steigerung der emotionalen/kognitiven Belastbarkeit und des Wohlbefindens der Teilnehmer konzentriert. Die Bedürfnisse sind in der Regel sozial und emotional und können von identitäts- und religiös-basierten Programmen und Jugendmentoring bis hin zu interkulturellen und generationenübergreifenden Programmen zum Aufbau von Beziehungen reichen.
- **Skills Empowerment (Kompetenzen stärken)** bezieht sich auf jedes Programm, das sich auf die Verbesserung des praktischen/arbeitsbezogenen Wissens und der Expertise der Teilnehmer konzentriert. Diese werden in der Regel im Rahmen von Diversionsprogrammen genutzt, die Einzelpersonen und Gemeinschaften helfen, alternative Wege zur Gewalt zu finden. Diese können von Lernen von Berufen, Unterstützung und Leitung von Organisationen bis hin zu Kommunikations- und Medientraining reichen.

Es ist wahrscheinlich, dass es einen erheblichen Grad an Überschneidungen zwischen jeder Art von Befähigung geben wird, also denken Sie daran, dass diese Kategorien nur als Leitfaden dienen sollen. Verfeinern Sie Ihren Schwerpunkt, lassen Sie aber nicht die verschiedenen Möglichkeiten außer Acht, wie Ihr Programm den jungen Menschen, die daran teilnehmen, zugutekommen könnte.

Nachfolgend finden Sie eine unvollständige Liste von P/CVE-Programmen, die gute oder vielversprechende Ergebnisse gebracht haben. Nutzen Sie diese als Inspiration für die Initiativen, die Sie für Ihre Gemeinde in Betracht ziehen könnten.

Knowledge Empowerment (Wissensermächtigung)

> Verbesserung des P/CVE-Wissens

Es ist schwierig, über ernste Probleme und die Auswirkungen, die sie auf eine Gemeinschaft haben, zu sprechen, wenn es keinen Raum gibt, sie zu diskutieren. Nicht selten wird jungen Menschen aufgrund von Sensibilitäten in Bezug auf das Thema oder mangelndes Selbstvertrauen nicht die Möglichkeit gegeben, über gewalttätigen Extremismus zu diskutieren und/oder zu lernen. Programme, die darauf abzielen, das Wissen über P/CVE zu erweitern, können ein wirksames Mittel sein, um diesen Dialog zu eröffnen und die Temperatur von Gemeinschaftsgefühlen und Erfahrungen mit gewalttätigem Extremismus zu "messen".

Programme, die darauf abzielen, das Wissen zu erweitern, können eine Reihe von Formaten annehmen, darunter:

- spezifische Workshops zu P/CVE;
- Gespräche innerhalb der Gemeinschaft, usw.

Beispiel: *Extremely Together (Extrem Vereint)* ist eine jugendgeführte soziale Bewegung zur Verhinderung von gewalttätigem Extremismus. Die Führungskräfte entwickelten ein Toolkit, das darauf abzielt, das P/CVE-Wissen ihrer Generation zu erweitern, und liefern es im Rahmen einer globalen Roadshow. Siehe: <http://www.extremelytogether-theguide.org>

> Vertiefung des Wissens über verwandte Themen

Junge Menschen verstehen möglicherweise den Unterschied zwischen Glaube und Ideologie nicht. Sie verstehen vielleicht nicht, dass Extremisten versuchen, verletzte Individuen mit ihren Narrativen zu manipulieren. Sie waren vielleicht nur einer einzigen Perspektive auf weit verbreitete Missstände oder politisch-geopolitische Fragen ausgesetzt. Sie schätzen vielleicht die Kompromisse nicht, die für politische oder diplomatische Entscheidungen erforderlich sind. Programme, die darauf abzielen, das Wissen über diese Themen zu erweitern, können eine impulsive Wirkung auf junge Menschen haben und Radikalisierungen verhindern.

Programme wie diese können eine Reihe von Formaten annehmen, wie z.B.:

- offizielle Foren und Rathäuser, die mit den lokalen Behörden in partnerschaftlicher Zusammenarbeit organisiert werden;
- Diskussionsrunden, Veranstaltungen oder Konferenzen, die von Think Tanks (Denkfabriken) organisiert werden und an denen Vertreter von Behörden teilnehmen.

Beispiel: CVE-Organisation *Quilliam* veranstaltet regelmäßig Briefings, Diskussionsrunden und Konferenzen, bei denen sie die Teilnahme junger Menschen fördert. Ein Beispiel ist die Universitätsreihe *Right2Debate* (Recht auf Debatte). Siehe: <https://m.facebook.com/Right2Debate>

Persönliche Befähigung

> „Räume“ für Gemeinschaftsbildung

Ähnlich wie der Raum, den Sie für das Lernen über P/CVE schaffen, müssen nicht alle Initiativen direkt in ihrem P/CVE-Fokus sein, um lohnende Ergebnisse zu erzielen: bei der Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaft geht es um die soziale Verbindung. Daher liegt der Schwerpunkt dieser Programme eher auf der Schaffung von Möglichkeiten und dem Aufbau von Beziehungen (sowohl innerhalb als auch unter den Gemeinschaften) durch gemeinsame Interessen. Dazu können gehören:

- Sport
- Kunst
- Religion
- informelle Bildung

Beispiel: *More than a Game (Mehr als ein Spiel)* ist ein sportorientiertes Jugendmentoring-Programm in Melbourne, Australien, das mit Hilfe von Teamsportarten Fragen der Identität, Zugehörigkeit und kulturellen Isolation unter jungen muslimischen Männern angeht. Siehe:

<https://www.cogitatiopress.com/socialinclusion/article/view/167/110>

> Mentoring- und Führungsmöglichkeiten

Mentoring- und Führungsmöglichkeiten können eine der effektivsten Formen der Peer-to-Peer-Intervention sein, da andere junge Menschen mehr Kapazität haben, gute Einflüsse auf ihre Altersgenossen auszuüben als jeder andere. Diese Programme können auch junge Menschen ansprechen, die auf der Suche nach Fähigkeiten sind, die ihre Beschäftigungsfähigkeit verbessern könnten und/oder über erhebliche Vernetzungsmöglichkeiten verfügen.

Beispiel: Edventure entwickelte *Peer to Peer: Challenging Extremism (Peer to Peer: Extremismus herausfordern)*, Programm an allen Universitäten, das kollektives Handeln und Kreativität fördert und Mentoring und Führung inspiriert, um gewalttätigen Extremismus zu verhindern. Siehe:

<http://edventurepartners.com/peer-to-peer-challenging-extremism>

Stärkung der Fähigkeiten

> Medien- und Kommunikationsfähigkeiten

Angesichts der Allgegenwart der Medien im Leben junger Menschen sind sowohl ihre *Erfahrungen von als auch ihre* einer chaotischen Medienumgebung entscheidend für ihre persönliche und emotionale Entwicklung. Der Aufbau von Medien- und Kommunikationskompetenzen kann auf drei verschiedene Arten betrachtet werden:

a) Nutzung neuer Technologien, um glaubwürdige Stimmen und Narrative zu stärken;

Beispiel: Das Institute for Strategic Dialogue (Institut für Strategischen Dialog) hat das *Counter-Narrative Handbook (Handbuch zur Gegennarrative)* für alle Praktizierenden, auch für junge Menschen, entwickelt, um Gegenreden zu entwickeln.

Siehe: https://www.isdglobal.org/wp-content/uploads/2016/06/Counter-narrative-Handbook_1.pdf

b) Stärkung des kritischen Denkens und der digitalen Kompetenz;

Beispiel: *Connect Futures* entwickelt Bildungsprogramme und Gegenreden mit besonderem Schwerpunkt auf der Unterstützung von Praktikern und jungen Menschen an vorderster Front und hat sich darauf konzentriert, kritisches Denken und digitale Kompetenz zu fördern. Siehe:

<https://www.connectfutures.org/wp-content/uploads/2018/01/SFY-Evaluation-.pdf>

c) Zusammenarbeit mit Social Media Unternehmen.

Beispiel: *Creators of Change* (Gestalter für Veränderung) ist eine globale Initiative von YouTube, die Gestalter von Videoinhalten und Influencer ermutigt, Inhalte für soziale Zwecke zu erstellen, und den Praktizierenden Ratschläge gibt, wie sie ihre Ressourcen am besten nutzen können. Siehe:

<https://www.youtube.com/yt/creators-for-change>

Konfliktlösung und Problemlösung

Stärkenbasierte Konfliktlösung und Problemlösungsfähigkeiten sind ein weiterer Weg, um jungen Menschen zu helfen, Resilienz zu üben, insbesondere wenn es starke negative Einflüsse von extremistischer Narrative in einem Gemeinschaftskontext gibt (wie reale oder wahrgenommene Ungleichheiten zwischen verschiedenen Gemeinschaften und Werte- und Identitätskonflikte).

Beispiel: Die in Deutschland ansässige Organisation *180 Gradwende* unterstützt junge Menschen und bietet ihnen Anleitung, Wissen und Ausbildung, um erfolgreich zu werden und Wohlstand zu erlangen, mit besonderem Fokus auf Konfliktlösung und Problemlösung. Siehe:

<http://180gradwende.de>

Pro-Sozialer Aktivismus und Philosophie

Anneli Botha argumentiert, dass junge Menschen in ihren mittleren bis späten Jahren am anfälligsten für Radikalisierung sind und eher Gefahr laufen, extremistischen Rekrutierern zum Opfer zu fallen, weil sie stärkere Reaktionen auf externe politische Ereignisse und wahrgenommene Ungerechtigkeiten haben. Dies ist vielleicht der direkteste Weg, um jungen Menschen zu helfen, sich mit Ungerechtigkeiten auseinanderzusetzen, für die sie sich leidenschaftlich interessieren.

Beispiel: *YouthCAN* ermutigt junge Menschen, ihre Energie und Leidenschaft für soziale Veränderungen zu nutzen, um Aktivismus für P/CVE-Ziele zu betreiben, und bringt gleichgesinnte Jugendliche zusammen, um dieses gemeinsame Ziel zu erreichen. Siehe:

<https://www.isdglobal.org/wp-content/uploads/2016/07/YouthCAN-Labs.pdf>

Q: Gibt es in Ihrem Umfeld noch andere Programme, die funktionieren und sich auf Ihr Programm auswirken könnten?

Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass P/CVE keine Arbeit von Einzelpersonen/Organisationen ist und dass die Arbeit, die darauf abzielt, die Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaft zu verbessern, eine koordinierte, vielfältige Arbeit in einer Reihe von Organisationen ist. Überlegen Sie, wo Sie oder Ihre Organisation in den Community Asset Pool (Vermögenspool der Gemeinschaft) passen würden.

- Welche anderen Initiativen gibt es in Ihrer Gemeinde?
- Haben Sie eine Lücke in der Programmierung festgestellt oder replizieren Sie andere Programme?
- Wenn Sie über Aktivitäten nachdenken, die von anderen Organisationen durchgeführt werden, was werden Sie dann anders machen und wie könnten Sie die Arbeit des anderen nutzen?

Q: Welches Niveau der der Arbeit mit der Jugend als zentraler Punkt ist angemessen?

Generell lassen sich jugendfokussierte Initiativen in zwei Kategorien einteilen: *jugendgesteuerte* und *jugendgestützte* Initiativen. *Jugendgesteuert* bedeutet Initiativen, die *von Jugendlichen für Jugendliche sind*. Sie sind in der Regel, aber nicht immer, informeller und erfordern weniger Aufsicht. *Jugendgestützt* sind Initiativen, die *mit Jugendlichen für Jugendliche sind*. Sie sind in der Regel, aber nicht immer, formeller und erfordern mehr Aufsicht.

Im Idealfall sollte jede P/CVE-Jugendinitiative auf ein Gleichgewicht zwischen hoch engagierten jungen Menschen und ihren Unterstützungsgemeinschaften abzielen. Roger Harts "Ladder of Children's Participation" (Leiter der Kinderbeteiligung) bietet eine nützliche Grundlage, um das Engagement zu messen und zu erhalten. In der Praxis müssen Frontline-Praktizierende, die mit Jugendlichen arbeiten, eine Entscheidung darüber treffen, welches Maß an Engagement sie sowohl in der Leitung als auch in der Verwaltung einer Initiative haben sollten.

- Haben Sie oder Ihre Organisation die Idee gehabt? (d.h. im Gegensatz zu einer Gruppe von Jugendlichen oder einer Jugendorganisation)
- Stellen Sie den Großteil der Ressourcen und des Einsatzes zur Verfügung?
- Gibt es gesetzliche Anforderungen oder Sicherheitsbedenken, die eine Aufsicht durch Erwachsene erfordern?

In der Regel gilt: Wenn Ihre Antworten auf diese Fragen zum Positiven tendieren, sollten Sie sich umso mehr engagieren. Sie wird aber auch eine größere Verantwortung dafür mit sich bringen, dass man mit jungen Menschen *zusammenarbeitet*, um ein Programm aufzubauen und durchzuführen, das ihre Interessen berücksichtigt.



MIT DEN BESTEN MITTELN AUFBAUEN

In diesem Abschnitt geht es an die Umsetzung. Nachdem Sie nun sowohl die Herausforderungen als auch die ideale Lösung identifiziert haben, ist es wichtig, Praktiken zu **entwickeln**, die das Engagement der Jugendlichen in jeder Initiative oder jedem Programm von Anfang an optimieren. Dies ist besonders wichtig bei Programmen, die eine umfassende Aufsicht und Kontrolle durch Erwachsene erfordern. Im Folgenden finden Sie eine Liste wichtiger Überlegungen, die sich aus der Forschung und dem Feedback von Jugendorganisationen ergeben, die im Bereich P/CVE arbeiten wollen.

Zusammenarbeit

Eine der wiederkehrenden Rückmeldungen zur Arbeit mit jungen Menschen für P/CVE ist die Idee von „pseudo-involvement“ (Scheinengagement). Junge Menschen berichten oft, dass sie sich bei der Programmierung, die für ihren Nutzen entwickelt wurde, als übergangen fühlen, dies aus folgenden Gründen:

- sie werden nicht immer bei wichtigen Entscheidungen konsultiert;
- sie haben das Gefühl, dass ihr Beitrag nicht dasselbe gleiche Gewicht hat, wie der anderen Experten oder Interessenvertreter;
- sie werden aufgrund ihres Alters als unprofessionell empfunden.

Wirklich kooperative Praktiken sind einige der wichtigsten Aspekte der Arbeit mit Jugendlichen, wenn es darum geht, sie zu stärken.

- Erwägen Sie nach Möglichkeit einen Co-Design-Ansatz: das bedeutet, Programme mit genau den Menschen zu entwickeln, die sie nutzen und davon profitieren werden - nämlich junge Menschen.
- Formalisieren Sie Ihre Jugendpartnerschaften innerhalb Ihrer Organisationsstruktur.
 - Haben Sie Absichtserklärungen oder Verträge?
 - Ist Ihr Jugendmandat in der Satzung, im Strategieplan oder in einem anderen Grundlagendokument Ihrer Organisation enthalten?
- Stellen Sie sicher, dass die Jugendvertretung immer dann präsent ist, wenn wichtige Entscheidungen getroffen werden.
- Vorbildliches kollaboratives Verhalten durch aktives Suchen und Pflegen multidisziplinärer Partnerschaften.

Überlegen Sie, welche Partnerschaften über diejenigen mit jungen Menschen hinaus von Nutzen sein werden. Die Optimierung bestehender Programme durch verbesserte Zielgruppenansprache, verbesserte Technologie und Jugendorientierung kann genau die Art von Innovation sein, die erforderlich ist, um die von Ihnen identifizierten Probleme anzugehen. Es wird auch dazu beitragen, Ihr Handeln nachhaltig zu gestalten, da es stärkere und länger anhaltende Grundlagen gibt.

Technologie

Wie kann man Technologie am besten nutzen, um sowohl *Arbeiten mit* als auch *Arbeiten für* die Befähigung junger Menschen zu leisten?

- Verstehen Sie, wie junge Menschen in Ihrer Gemeinde Technologien nutzen - ist der Zugriff auf Telefone (mit Datenübertragungsmöglichkeit) eine Gegebenheit oder ein Problem?
- Welche Plattform werden Sie nutzen, um junge Menschen über Entwicklungen und Entscheidungen über das Programm/die Initiative zu informieren?
- Wie werden Sie Ressourcen und Ideen mit jungen Menschen teilen, um deren eigenes Wissen zu verbessern? Wird es per E-Mail erfolgen?
- Bestehen Erwartungen an Social Media?

Dies ist sicherlich ein Bereich, in dem Ihr Projekt eher jugendorientiert als jugendfördernd sein könnte. Das Verständnis der neuesten Technologie und wie sie Ihre Initiative unterstützen sowie Ihre Zielgruppe effektiv erreichen kann, wird sicherlich durch eine stärkere Rolle der Jugend in dieser Aufbauphase verbessert.

Timing

Ein oft übersehener Aspekt bei der Arbeit mit Jugendlichen ist das Timing. Wenn man Anfragen zur Teilnahme stellt, sollte man immer rechtzeitig agieren, denn junge Menschen haben immer weniger Zeit. Dies beinhaltet nicht nur, *wann* Ereignisse stattfinden, sondern auch, *wieviel* Zeit benötigt wird. Zu den zu berücksichtigenden Verpflichtungen gehören:

- Bildung (studieren sie an der Universität? Volkshochschule? Abendschule?);
- Arbeit (arbeiten sie nachts? oder am Wochenende?);
- kulturelle und religiöse Verpflichtungen (gibt es bedeutende Feiertage?);
- andere Verpflichtungen, wie z.B. bedeutende Ereignisse, die kollidieren könnten (z.B. andere Jugendveranstaltungen wie Festivals, Kinderbetreuungsverpflichtungen usw.).

Dieser Aspekt ist daher mit Anreizen verbunden. Warum sollten junge Menschen an dieser Aktion teilnehmen? Was ist für sie drin? Können Sie durch Timing Hindernisse für ihre Teilnahme beseitigen und können Sie Anreize (materiell oder anderweitig) für ihre aktive Teilnahme schaffen?

Umgebung

Wenn P/CVE-Initiativen im Allgemeinen einen Versuch darstellen, schwierige Gemeinschaften von Menschen zusammenzubringen, dann ist das Umfeld, in dem die Hauptaktivitäten stattfinden, ein entscheidendes Element. Denken Sie darüber nach, was die Umgebung sowohl physisch als auch symbolisch repräsentiert:

- Ist ausreichender neutraler Raum vorhanden? - d.h. ist jeder willkommen, unabhängig von Überzeugungen oder Identität?
- Ist sie sicher?
- Ist sie leicht zugänglich?
- Ist es hilfreich, um produktiv zu sein?

Und darüber hinaus, ist es für junge Menschen praktisch, dieses Umfeld zu besuchen, oder fordern Sie sie auf, ihre Gewohnheiten und Verhaltensweisen drastisch zu ändern, um teilzunehmen?

Vertraulichkeit und vertrauliche Informationen

Aufgrund der Art von P/CVE, insbesondere in Gemeinschaftssituationen mit starker Beteiligung an gewalttätigem Extremismus, müssen Sie überlegen, wie Sie mit potenziell sensiblen Informationen umgehen, die weitergegeben werden könnten, einschließlich der Offenlegung oder Darstellung:

- Engagement (eigene oder von anderen Personen) bei gewalttätigen extremistischen Inhalten;
- Beteiligung an Aktivitäten mit oder durch extremistische Gruppen;
- Absicht, sich selbst oder einer anderen Person zu schaden.

Seien Sie in der Regel transparent und professionell, wie mit den Informationen von jemandem von Anfang an umgegangen wird. Aufgrund der Skepsis gegenüber P/ CVE und seinem Ruf in einigen Gemeinschaften ist es wichtig, in diesem Bereich von vorne herein zu berücksichtigen, um Vertrauen und ein partnerschaftliches Umfeld aufzubauen.

Anerkennung

„Bei der Arbeit mit jungen Menschen halte ich es für wichtig, ihre Bemühungen zu belohnen, Zeit und Ideen zu haben, damit sie die Wertschätzung spüren und die Richtung ihres Engagements sehen können.“

- Die Bezahlung, Belohnung oder Kostendeckung ist eine wesentliche Voraussetzung für die Teilnahme von Jugendlichen.
- Akkreditierung, Feier und Anerkennung von Kindern oder Eltern von kleinen Kindern sollten offensichtlich sein.
- Zertifikate, Preisverleihungen, Festveranstaltungen, Werbung und positive Medien.
- Fragen Sie, wie die beteiligten Personen anerkannt werden möchten.

Erwartungen managen

Es ist verständlich, in einem P/CVE-Programm ehrenvolle Arbeit leisten zu wollen, aber eine Missachtung des Optimismus kann zu Burnout und nachlassendem Engagement führen. Wenn ein Programm zu viel leisten will, kann es leicht sein, den Blick auf die sich dennoch lohnenden kleineren Leistungen zu verlieren. Andererseits kann man, wenn ein Programm zu spezifisch ist, das langfristige Ziel aus den Augen verlieren.

MIT GUTEM BEISPIEL VORANGEHEN

„Ich denke, dass junge Menschen interessiert sind, wenn sie sehen, was sie tun können, welche Möglichkeiten sie haben und was sie für ihre Altersgenossen und sogar Familien, Gemeinschaften usw. tun können.“

Als Vorreiter und Praktizierende, die mit jungen Menschen arbeiten, geht es bei diesem letzten Aspekt des NMBL-Ansatzes darum, Ihren positiven Einfluss auf sie zu maximieren.

Während das Ziel die Arbeit mit jungen Menschen ist, haben Sie die Verantwortung, einen prägenden Einfluss auf sie zu haben. Sowohl das, was Sie *sagen*, als auch das, was Sie *tun*, sollte die Struktur verstärken, die Sie für die Initiative aufgebaut haben. Seien Sie ein Vorbild und eine inspirierende **Führungspersönlichkeit**.

Kommunizieren Sie klar, einfach und offen mit jungen Menschen

- Sprechen Sie mit jungen Menschen, nicht über sie.
- Seien Sie natürlich - junge Menschen können leicht eine spielerische und herablassende Sprache aufgreifen.
- Seien Sie konsequent in Ihren Interaktionen - halten Sie regelmäßig mit ihnen Rücksprache, aber befähigen Sie sie, mit Bedenken zu Ihnen zu kommen.
- Vermeiden Sie negative, wertende oder voreingenommene Kommunikation - - versuchen Sie stattdessen, kritisch und neugierig zu sein.

Verhalten Sie sich wie ein Vorbild und zeigen Sie, welche Art von Verhalten Sie von ihnen erwarten.

- Schaffen Sie Raum für offene Diskussionen und die Möglichkeit für junge Menschen, neue Dinge auszuprobieren.
- Sprechen Sie mit ihnen über schwierige Themen, mit denen Sie konfrontiert werden können, sobald sie auftreten. Zeigen Sie ihnen, wie Sie mit Konflikten umgehen.
- Setzen Sie sie Beispielen für bewährte Praktiken von Gleichaltrigen und Menschen, die für sie von Einfluss sind, aus.

Seien Sie transparent über Entscheidungen und Probleme, auf die Sie dabei stoßen können.

- Setzen Sie so früh wie möglich klare Grenzen - wenn Sie nicht in der Lage sind, eine Empfehlung von Jugendlichen anzunehmen, oder wenn Sie mit einem Vorschlag von Jugendlichen nicht einverstanden sind, nutzen Sie ihn als Gelegenheit, andere Optionen zu erkunden.

Investieren Sie ernsthaft in Ihre Beziehung zu jungen Menschen.

- Konzentrieren Sie sich auf den Aufbau einer Beziehung, nicht nur auf das Ergebnis eines Programms.
- Gehen Sie nicht zu schnell vor. Der Aufbau einer Beziehung und von Vertrauen braucht Zeit, es ist also eine Art Geduldsspiel.

SPEZIELLE BERATUNG FÜR VERSCHIEDENE BEREICHE

Der NMBL-Ansatz soll bestehende inspirierende Praxisleitfäden, Handbücher oder Modelle nicht ersetzen, wenn es darum geht, was zu tun ist; vielmehr ist es ein Ansatz und eine Reihe von Tipps und Tricks, mit Ratschlägen zum Thema *wie man mit jungen Menschen effektiv zusammenarbeiten kann*.

Die Prinzipien des NMBL sind die Mindeststandards, die in allen Bereichen, die mit jungen Menschen arbeiten, auf P/CVE angewandt werden können. Die Art und Weise, wie Sie sich aktiv an dieser Arbeit mit jungen Menschen beteiligen, wird jedoch je nach Rolle unterschiedlich sein. Es wird zweifellos spezifische Überlegungen zu Ihrer Rolle geben, die Sie sowohl bei Ihrer Planung als auch bei Ihrer Leistung unterstützen.

Kommunikationsfachleute

Für Kommunikationsfachleute, die Gegen-Narrativ-Kampagnen entwerfen und den Rat von RAN befolgen, junge Menschen in alle Aspekte des GAMMMA+-Modells einzubeziehen, ist der NMBL-Ansatz ein Leitfaden, wie man dies effektiv tun kann.

- Ritzmann, A., & Meines, M., [RAN Guidelines for effective alternative and counter-narrative campaigns \(Leitlinien für effektive Alternativen und Gegen-Narrativ-Kampagnen - GAMMMA+\)](#), Thesenbeitrag. Radicalisation Awareness Network (Sensibilisierungsnetzwerk für Radikalisierung), 2017.

- Ritzmann, A., [Involving young people in counter and alternative narratives – why involve peers? \(Einbeziehung junger Menschen in Gegen- und alternative Narrative - warum Peers einbeziehen?\)](#), Ex-Post-Beitrag. Madrid, Spanien: Radicalisation Awareness Network, 2018.

Lehrer

Lehrer, für die P/CVE zu einer Erweiterung ihrer Schutzaufgaben geworden ist, verfügen über eine Fülle von Ressourcen, um in diesem Bereich Selbstvertrauen zu gewinnen. Der NMBL-Ansatz sollte als Ergänzung dazu angesehen werden und den Lehrern helfen, über die Wahrnehmung junger Menschen als potenziell anfällig für Extremismus hinauszugehen, Peer-to-Peer-Initiativen zu entwickeln und die Jugendführung in P/CVE zu inspirieren.

- Lenos, S., & Keltjens, M., [RAN EDUs Leitfaden zu Trainingsprogrammen: „Effective and confident teachers and other school staff“ \(Effektive und selbstbewusste Lehrer und anderes Schulpersonal\)](#). Helsinki, Schweden: Radicalisation Awareness Network, 2017.

Sozial- und JugendarbeiterInnen

Sozial- und JugendarbeiterInnen haben in der Regel die Aufgabe, frühzeitige Anzeichen einer Radikalisierung zu erkennen und alternative Wege für gefährdete Jugendliche anzubieten. Sie können auch positive Vorbilder oder Mentoren sein und ihre umfangreiche Erfahrung und Ausbildung in der Arbeit mit jungen Menschen an einer Reihe von sozialen Herausforderungen nutzen, um P/CVE-Ziele zu erreichen. Sozial- und Jugendbetreuer können jedoch auch eine befähigende Rolle bei der Förderung jugendlicher Initiativen spielen und den NMBL-Ansatz auf diesen Bereich anwenden.

NMBL MATRIX

Die NMBL-Matrix ist eine Kurzfassung dieses Handbuchs und richtet sich an alle, die eine P/CVE-Initiative oder ein Programm mit jungen Menschen planen - das können Mitarbeiter an vorderster Front und Jugendleiter/Gruppen selbst sein.

Jeder Bereich hat seine spezifischen Anweisungen - einige Bereiche erfordern, dass Sie die an der besten geeigneten Antwort auswählen; in anderen Abschnitten finden Sie Aufforderungen, wie Sie bestimmte Probleme angehen sollen.

Die NMBL-Matrix ist als Planungshilfe in Verbindung mit diesem Handbuch gedacht. Im Interesse der Mitgestaltung mit jungen Menschen möchten wir die volle Transparenz fördern und empfehlen, dass alle Beteiligten diese Matrix zu Beginn eines Projekts gemeinsam ausfüllen und bei der Konzeption, Entwicklung und Umsetzung berücksichtigen..

Benennen Sie die Herausforderung

(Wählen und beschreiben Sie so viele wie möglich)

Notizen

Wie tritt gewalttätiger Extremismus in Ihrem Kontext auf?	Physisch	Verbal	Online	Offline	
Welche sind die identifizierbaren Ursachen für dieses Verhalten?	Kulturell	Sozioökonomisch	Politisch	Andere	
Wie werden Jugendliche von diesen Einflussfaktoren beeinflusst?	Gezielt	Gefährdet	Exponiert	Befähigt	
Was wird durch die P/CVE-Arbeit wahrgenommen?	Negativ	Neutral	Positiv	Andere	
Gibt es noch andere Gruppen- oder Gemeinschaftsdynamiken, die sich auf Ihr Programm auswirken könnten?	Einflussreiche Gruppen oder Einzelpersonen?	Welche Gemeinschaftsressourcen haben/benötigen Sie?	Gibt es positive Einflüsse, die genutzt werden können?	Gibt es negative Einflüsse, die es zu mildern gilt?	

Abbildung der Lösung

(Wenn möglich, versuchen Sie, für jede Frage eine Option auszuwählen)

Notizen

Hauptziel	Prävention von Gewalt und Rekrutierung	Neue Narrative produzieren und verstärken	Aufbau sinnvoller Partnerschaften	Unterstützung des Ausstiegs junger Menschen	
Hauptzielgruppe	Gefährdete Jugendliche	Jugendfördergemeinschaften	Erweiterte Gemeinschaft		
P/CVE Fähigkeiten	Wissen	Persönliche	Fähigkeiten		
Bestehende Programme?	Es gibt keine bestehenden Programme. Wir haben eine Lücke festgestellt.	Es gibt bestehende Programme, aber unsere werden anders sein.			

Zentrierungsgrad auf Jugendliche

(Versuchen Sie, für jede Frage eine auszuwählen, wenn möglich)

Notizen

Gibt es gesetzliche Anforderungen?	K. A.	Niedrig	Mittel	Hoch	
Gibt es Sicherheitsbedenken?	K. A.	Niedrig	Mittel	Hoch	
Wem gehört die IP?	Nur Jugend	Hauptsächlich Jugend	50/50	Nur Organisation	
Wer wird Ressourcen bereitstellen?	Nur Jugend	Hauptsächlich Jugend	50/50	Nur Organisation	
Insgesamt	Von der Jugend, für die Jugend		Mit der Jugend, für die Jugend		

Mit den besten Tools erstellen

(Antworten auf alle Fragen in jeder Zeile beachten)

Notizen

Zusammenarbeit	Ist das Jugendengagement Ihres Programms in Ihrer Struktur formalisiert?	Wie werden Jugendliche vertreten sein, wenn wichtige Entscheidungen getroffen werden?	Welche Bedürfnisse müssen erfüllt werden, damit Betreuer und andere Erwachsene mit jungen Menschen arbeiten können?	Welche anderen Stakeholder können einen Mehrwert schaffen?	
Technologie	Haben alle den gleichen Zugang zur Technologie?	Welches Medium werden Sie verwenden, um in Kontakt zu bleiben?	Wie werden Sie die Ressourcen mit jungen Menschen teilen?		
Zeitliche Verpflichtungen	Ausbildend?	Arbeit?	Kulturell religiös?	Sonstige?	
Umgebung für Aktivitäten	Ist sie neutral?	Ist sie leicht zugänglich?	Ist sie sicher?	Ist sie der Produktivität förderlich?	
Umgang mit sensiblen Informationen	Was geschieht mit personenbezogenen Daten?	Engagement oder Beteiligung an VE-Aktivitäten?	Absicht, sich selbst oder anderen zu schaden?		
Anerkennung	Können Sie geleistete Arbeit vergüten?	Wie werden die Grundkosten gedeckt?	Wie werden Sie die Beiträge der Beteiligten würdigen?		
Mögliche Partner	Wer könnte Ihr Programm unterstützen / bewerben?	Was können Sie selbst tun?	Was müssten andere tun?		

Mit gutem Beispiel vorangehen

(Antworten auf alle Fragen berücksichtigen)

Notizen

Wie können Sie folgendes garantieren?	Gute Kommunikation	Vorbildliches Verhalten bei den Rollen	Transparente Entscheidungsfindung und Problemlösung	Investitionen in Ihre Beziehungen	
--	--------------------	--	---	-----------------------------------	--

RESSOURCENLISTE UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Burkett, I., An introduction to co-design (Eine Einführung ins Co-Design). Sydney, Australien UNSW, Centre for Social Impact, 2012.

Ellis, B. H., & Abdi, S., Building community resilience to violent extremism through genuine partnerships (Aufbau der Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaft gegen gewalttätigen Extremismus durch echte Partnerschaften). *American Psychologist*, Vol. 72, Ausg. 3, 2017, 289–300.

Extremely Together, Countering violent extremism (gegen gewalttätigen Extremismus vorgehen): Ein Leitfaden für junge Menschen von jungen Menschen. Genf, Schweiz: Kofi Annan Foundation, 2017.

Ghahremani, D. G., Oh, E. Y., Dean, A. C., Mouzakis, K., Wilson, K. D., & London, E. D., Effects of the youth empowerment seminar on impulsive behavior in adolescents (Auswirkungen des Jugendförderungsseminars auf das impulsive Verhalten von Jugendlichen). *Journal of Adolescent Health*, Vol. 53, Ausg. 1, 2013, 139–141.

Hart, R. A., Children's participation: The theory and practice of involving young citizens in community development and environmental care (Beteiligung von Kindern: Die Theorie und Praxis der Einbeziehung junger Menschen in die Gemeindeentwicklung und den Umweltschutz). London: Earthscan, 1997.

Institute for Strategic Dialogue, Youth Civil Activism Network (YouthCAN), n.d. <https://www.isdglobal.org/programmes/grassroots-networks/youth-civil-activism-network-youthcan-2/>

Johns, A., Grossman, M., & McDonald, K., "More than a Game" (Mehr als ein Spiel): The impact of sport-based youth mentoring schemes on developing resilience toward violent extremism (Der Einfluss von sportlichen Jugendmentoring-Programmen auf die Entwicklung der Widerstandsfähigkeit gegen gewalttätigen Extremismus). *Social Inclusion*, Bd. 2, Ausg. 2, 2014, 57–70.

Keijzer, F., & Woltman, P., Youth participation in the city of Leicester (Jugendbeteiligung in der Stadt Leicester), Ex-Post-Beitrag (S. 11). Leicester, UK: Radicalisation Awareness Network, 2018.

Lenos, S., & Keltjens, M., RAN EDUs Leitfaden zu Trainingsprogrammen: „Effective and confident teachers and other school staff“ (Effektive und selbstbewusste Lehrer und anderes Schulpersonal). Helsinki, Schweden: Radicalisation Awareness Network, 2017.

Radicalisation Awareness Network, RAN YOUNG - Young people's views on the work of frontline practitioners and policies (Die Ansichten junger Menschen über die Arbeit von Praktizierenden an vorderster Front und deren Politiken), Thesenbeitrag (S. 10). Madrid, Spanien: Radicalisation Awareness Network, 2017.

Ritzmann, A. Involving young people in counter and alternative narratives – why involve peers? (Junge Menschen in Gegen- und alternative Narrativen einbeziehen - warum Peers einbeziehen?), Ex-Post-Beitrag (S. 10). Madrid, Spanien: Radicalisation Awareness Network, 2018.

Ritzmann, A., & Meines, M., RAN Guidelines for effective alternative and counter-narrative campaigns (Leitlinien für effektive Alternativen und Gegen-Narrativ-Kampagnen - (GAMMMMA+), Thesenbeitrag Radicalisation Awareness Network, 2017.

Shire, D., RAN YOUNG: Holding difficult conversations (Schwierige Gespräche führen), Ex-Post-Beitrag (S. 9). Stockholm, Schweden: Radicalisation Awareness Network, 2018.

USAID, Promising practices in engaging youth in peace and security and P/CVE (USAID, Vielversprechende Praktiken bei der Einbeziehung von Jugendlichen in Frieden und Sicherheit und P / CVE), März 2017.

van de Scheur, E., RAN YOUNG Issue Paper – Policy recommendations (RAN YOUNG Thesenbeitrag– Empfehlungen zur Vorgehensweise) (S. 13). Radicalisation Awareness Network, 2018.

Woltman, P., & Gssime, Y., Empowering young people to successfully participate in PCVE (Ermöglichung der erfolgreichen Teilnahme junger Menschen an PCVE), RAN Young Ex-Post-Beitrag. Nizza, Frankreich: Radicalisation Awareness Network, 2018.

Radicalisation Awareness Network

